Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig.

Ueber Handelskrisen.

Von Josef Bauer.

(Nachdruck verboten.)

I. Ursachen.

Die Handelskrisen bedeuten Stockungen im Umsatz der Waaren und Bodenproducte, sie sind nur den vorgeschrittenen Culturzuständen der Völker eigen und erweisen sich entweder als Krisen der Umlaufsmittel (Aenderung der Währung, fehlerhafte Einrichtung der Credit- und Umlaufsorgane ꝛc.) oder als Krisen des Capitals (Börsenspeculation, übermäßige Production, Gründung neuer Unternehmungen u. a. m.).

Je geringer der Credit, desto geringer ist die Gefahr der Handelskrisen. Die Capital-Krisen können mannigfachen Ursachen entspringen, so Kriegen und Kriegsgerüchten, politischen Unruhen, Aenderungen in den Bezugs- und Absatzwegen; auch die Maßnahmen der Regierungen mit Bezug auf ihre handelspolitischen Anschauungen (Einführung und Aufhebung der Zölle), die stets ändernde Mode (durch das Aufkommen der langen Beinkleider geriethen beispielsweise die Schnallenfabrikanten in eine solche Nothlage, daß sie um ein Verbot der neuen Mode bei der Regierung einkamen), große Finanzoperationen, Staatsanleihen, große Umwälzungen im Verkehr, in der Production, neue Erfindungen, Mißwachs und Theuerung, Ueberfluß und Schleuderei vermögen Handelskrisen herbeizuführen. Eine Hauptursache solcher wirthschaftlicher Nothstände liegt aber in der Speculation, die über den zu Gebote stehenden Capitalsvorrath hinausgehend den Credit in Anspruch nimmt und — mißbraucht. Bedeutende nationale Ereignisse pflegen die Schöpfungskraft und den Speculationsgeist ganzer Völker außerordentlich anzuregen (siehe Gründerperiode nach 1870). Alle diese Vorgänge wirken um so gefährlicher, je intensiver sie auftreten und je mehr sie den Verkehr aus dem gewohnten Gleise drängen.

Das Angebot mit der Nachfrage in richtigen Einklang zu bringen, erzeugt oft Unmögliche, weil der Einzelne nicht im Stande ist, die Lage der Gesammtproduction und den Vorrath an verfügbarem Capital zu übersehen. Ferner fällt ins Gewicht, daß die Absatzfähigkeit der verschiedenen Waaren nicht die gleiche ist. Angenommen, es erregt ein Artikel durch Geschmack oder Mode die Kauflust des Publicums, so wirft sich die Production, angeregt durch die Hoffnung auf reichlichen Gewinn, gar bald auf diesen Industriezweig; die Gütererzeugung hält nicht mehr Schritt mit der Nachfrage, sie wird über das Bedürfniß ausgedehnt, die Preise müssen in Folge der Ueberproduction weichen, die Waaren werden verschleudert (wenn sie nicht auch sonst verderben), große Capitalien gehen dadurch verloren. Die Producenten haben eben zu spät eingesehen, daß die Nachfrage zum Angebot in keinem Verhältniß mehr steht; hier kann die Ueberproduction zu einer Krisis sich entwickeln, die erst mit Hebung der Preise endet.

Umgekehrt führt eine unverhältnißmäßige Steigerung der Preise zumal bei Gegenständen des nothwendigsten Lebensbedarfes häufig zu Krisen. Mißernten und Jahre der Theuerung gehen den letzteren voraus; erst mit Verwohlfeilung der Lebensmittel hört dieser Zustand auf.

Wie bemerkt, wendet sich die Unternehmungslust hauptsächlich solchen Waaren zu, deren Preise in steigender Tendenz verharren; ihrer Erzeugung und Herbeischaffung widmen sich zahlreiche Speculanten, die über den erhofften Gewinn nur zu leicht den Absatz überschätzen. Der anfängliche Gewinn, der rasche Verdienst veranlaßt die Unternehmer, ihre Privatausgaben zu steigern und dem Luxus Concessionen zu machen. Die Sucht, rasch reich zu werden, hat sie dahin gebracht, nicht nur ihr ganzes Capital in das Geschäft mit dem betreffenden Artikel zu stecken, sondern auch ihren Credit zu diesem Zwecke aufs Aeußerste auszunutzen (durch Waarenborg, Darlehn ꝛc.) Die Ueberfüllung des Marktes leitet die weichende Tendenz der Preise ein; weil Geld und Credit der Speculation bereits erschöpft, greift man zur Wechselreiterei, bis das ganze Kartenhaus zusammenbricht. — Diese Erscheinungen haben sich in fast allen hervorragenden Handelszweigen, namentlich im Getreidehandel gezeigt und mehr oder minder nachtheilig gewirkt. Ihre Folgen sind aber um so fühlbarer, wenn sie in eine Zeit fallen, wo die Industrie durch glückliche Beendigung eines Krieges oder neue Erfindungen sich mächtig hebt und das Vertrauen und den Unternehmungsgeist unmäßig steigert. In solchen Perioden werden Eisenbahnen, Banken, Fabriken, Actiengesellschaften u. s. w. in großer Zahl gegründet, das Capital verläßt die sicheren Sparcassen, die nur niedrigen, aber sicheren Zins gewähren, um sich in ebenso zweifelhaften wie prunkhaft angepriesenen Börseneffecten, die mehr Gewinn versprechen, zu etabliren. Wie solche Zustände enden, ist von 1873 her noch bei Manchem in lebhafter Erinnerung.

Es bietet Interesse, die Ursachen der Haupthandelskrisen kennen zu lernen.

Die Lübecker Handelskrisis des 17. Jahrhunderts erfolgte dadurch, daß der Zinsfuß eine übermäßige, geradezu unerhörte Höhe erreichte, so daß der Gewinn in den Handelsgeschäften völlig davon verschlungen wurde. Dies führte zu einer weitverzweigten Wechselreiterei, die ein schlimmes Ende nahm, zahlreiche Kaufleute geriethen ins Verderben.

Den Tulpenschwindel vom 17. Jahrhundert verdankte Holland der plötzlich aufgetretenen Tulpenmanie. Tulpenzwiebeln vertraten die Stelle von Actien, bald erreichten Exemplare der besseren Sorten einen Preis von 5—600 fl., alles Geld und Güter und was nur Werth hatte, wurde für Tulpenzwiebeln gegeben und verschrieben, Hoch und Niedrig betrieb den Handel mit diesen Blumenknollen, so daß in wenigen Jahren sich der Umsatz in dieser etwas sonderbaren Speculationswaare auf mehrere Hundert Millionen Gulden belief. 1637 kam der Krach, die Knollen, deren Besitz noch vor Kurzem einem fürstlichen Vermögen gleichkam, wurden plötzlich werthlos, kein Mensch wollte sie mehr, und Jahre vergingen, bis sich Holland wieder von diesem Schlage erholte.

Die englische Geldkrisis vom Jahre 1696 ist auf das amtliche Außercourssetzen der schlechten beschnittenen Münzen zurückzuführen. (Das Kippen und Wippen — Beschneiden und Befeilen — der Münzen wurde damals allgemein geübt.) Monate lang fehlte jedes Zahlungsmittel, die reichsten Leute zahlten mit Schuldscheinen und erst nachdem die Regierung neue Geldprägungen vorgenommen, hob sich der Nothstand.

Die Law'sche Krisis in Frankreich 1720 zeigt deutlich, wie weit eine verfehlte Finanzoperation führen kann. Der Engländer Johann Law suchte die kleinen Capitalien durch die Vereinigung zu einer großen fruchtbringenden Macht zu erheben; zu diesem Behufe gründete derselbe in Paris eine Bank, dann nach dem Vorgange Englands und Hollands eine große Handelsgesellschaft (Westcompagnie), beides durch Emission von Actien. 1719 führte er das Börsenspiel (die Agiotage) ein, und es gelang ihm mit Hilfe der Regierung, das gesammte Geld- und Creditwesen zu beherrschen. Nun begann ein schwindelhaftes Börsentreiben. Die Actien stiegen von 500 auf 8000, 12 000 und 15 000 Frcs. Die Jobber hatten Zeit, Gewinnste zu machen, wenn sie die Actien nur einen Tag behielten. Law versprach eine Dividende von mindestens 40 Proc., da kam die Generalversammlung und das Ende mit Schrecken. In Folge der großen Unterbilanz stürzte der Cours, wie er gestiegen war, eine Actie, die kurz vorher noch mit 18 000 Frcs. gehandelt wurde, konnte man für 40 Frcs. erhalten, 3 Milliarden Passiven standen 240 Mill. Activen gegenüber.

Der Südseeschwindel in England 1711—1720. Actienschwindel (Agiotage), den die Gesellschaft trieb, veranlaßte auch den unbetheiligten Kaufmann zu gewagten Unternehmungen, während sich Private maßlos dem Börsenspiel hingaben. Das Ganze endete mit einem Verluste von Millionen Pfunden.

Die Hamburger Handelskrisen von 1763 und 1799. Zur Zeit und nach dem siebenjährigen Krieg (1763) kam Hamburgs Handel sehr in Aufschwung; beim Mangel genügender Capitalien griff man zum Wechselcredit. Hieraus entwickelte sich eine ebenso umfangreiche wie verwegene Wechselreiterei über ganz Norddeutschland und Skandinavien, die ihr Ende fand, als die Gebrüder de Neufville in Amsterdam (die Hauptwechselreiter) fallirten; 96 Hamburger Firmen und zahlreiche Geschäftshäuser in Leipzig und Berlin geriethen in Concurs.

Im Jahre 1799 bewirkten verwegene Unternehmungen, zu welchen die eigenen Capitalien nicht ausreichten, weshalb man zur Wechselreiterei und zu Kellerwechseln griff, die Krisis herauf; die Waarenvorräthe häuften sich, die ausgeglaubten und nunmehr mit vollen Ladungen rückkehrenden Schiffe überflutheten den Markt mit Handelsgütern, denen ein entsprechender Absatz fehlte. Trotzdem die Admiralität 3 Millionen Thaler auf Waaren vorschoß, fallirten dennoch in 6 Wochen 136 Firmen mit einer Schuldverbindlichkeit von 37 Millionen Mark Banco.

Die Assignaten-Wirthschaft in Frankreich 1790—1796 brachte es dahin, daß für 45 Milliarden Assignaten (Anweisungen, Papiergeld) ausgegeben wurden, die man nach dem Staatsbankrott (1796) außer Cours setzte und zu 1/30 ihres Nominalwerthes gegen ein anderes Papier (Mandate) umtauschte.

Die englische Handelskrise von 1815 entstand dadurch, daß die Engländer nach Aufhebung der Continentalsperre glaubten, die Nachfrage nach britischen Waaren und Colonialerzeugnissen wäre unbegrenzt. Aber auf dem Continent fehlten die Kaufmittel, der große Export, den England nach dem Festlande schickte, brachte keine Früchte, die Waaren hatten unvergleichlich niedrige Preise und verdarben zum Theil in Folge ihrer Unverkäuflichkeit.

Die englische Krisis von 1825 ist auf Rechnung übermäßiger ungesunder Speculation zu setzen.

Die amerikanische Krisis vom Jahre 1814 entstand, als die Banken ihre Notenausgabe übermäßig steigerten, dann aber nicht in der Lage waren, ihr Papiergeld gegen Baar einzulösen; 90 Banken fallirten. Die Unbeschränktheit der Notenausgabe der Banken, sowie zum Theil eine höchst unsolide Wechselreiterei führten in der Folge noch zu weiteren Schwindeleien; 1830 fallirten 165 Banken, 1837 618 Banken und 1839 gar 921 Banken; der Verlust bezifferte sich nach Milliarden.

1836 und 1839 verursachten in England die nach amerikanischem Muster angelegten Zettelbanken, die in Folge leichtsinnigen Creditgebens zusammenbrachen, eine kleine Geldkrise, die sich vermöge aufgedeckter Wechselreitereien auch noch eine Zeit lang erhielt.

Die Krisis des Jahres 1857 war eine allgemeine, indem sie von Nordamerika ausgehend, England berührte und dann das übrige Europa heimsuchte. Die Nachwirkungen des Jahres 1848, die Entdeckung ungeheurer Goldlager in Californien, der Krimkrieg, das Schwanken der Getreidepreise, die Uebertreibung des Credits (Wechselreiterei) und eine Menge anderer Ursachen erzeugten diese Krisis, deren Nachwehen man lange verspürte.

Die Londoner Krisis von 1866 kann man als eine Creditpanik bezeichnen, d. h. der gewährte Bankcredit ging über die vorräthigen Capitalien hinaus.

Die Krisis vom September 1869 in New-York basirt auf der von Gould inscenirten Goldhausse, welche die amerikanische Regierung hätte leicht verhindern können. Tausende von Familien verloren Hab und Gut.

Der große Krach von 1873, an Bedeutung die meisten Krisen überragend, hatte seinen Ursprung in einer Börsenkrisis (Courstreiberei), zog aber nach und nach alle Kreise des Handels und der Industrie in seinen Bereich. Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien und Amerika hatten darunter zu leiden, auch der französische, englische, russische und skandinavische Geldmarkt fühlten seine Schläge. Als Ursachen wären zu nennen Ueberspeculation und die daraus folgende Ueberspannung des Credits, der siegreiche Krieg, die Zahlung von 5 Milliarden, der Uebergang Deutschlands zur Goldwährung ꝛc. ꝛc.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureaus von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Als Ersatz für die Hand-Massage soll der Massirapparat zum gleichzeitigen Kneten, Klopfen und Streichen (Patent 44 951) von Dr. med. A. Kahn in Poppelsdorf bei Bonn dienen. Derselbe ist mit einem Handgriff versehen und enthält zwei parallele Walzen, von denen die eine glatt, die andere mit stumpfen Spitzen ausgerüstet ist. Die glatte Walze setzt durch ein Zahnradgetriebe eine Daumenrolle in Bewegung, welche auf eine Reihe von Federn, welche Hämmer tragen, einwirkt. Die Federn, und mit ihnen die Hämmer, werden angehoben und schnellen alsdann hernieder. Wird der Apparat unter entsprechendem Druck über die zu massirende Stelle geführt, so wirken die stumpfen Spitzen der einen Walze knetend, die glatte Walze führt das „Streichen“ aus und das Klopfen wird durch die federnden Hämmer erzeugt.

Der Lungenkraftmesser mit Münzeinwurf (Pat. 45 057) von W. Ingham, R. Howson & E. Crowe in Middlesborough o/T., ist wohl das Neueste auf dem Gebiete der „Automaten“. Will Jemand seine Lungenstärke prüfen, so wirft er eine bestimmte Münze in den Apparat und löst hierdurch einen Kolben aus, welcher gewöhnlich die Verbindung zwischen einem Mundstück und einem Manometer sperrt. Durch Einblasen in das Mundstück wird die Luft mittelst eines Rohres zu dem Manometer geleitet, welches sich entsprechend der Stärke der Luftpressung in der bekannten Weise einstellt.

Bei dem Doppelwasserstandsanzeiger (Pat. 45 030) von H. Maas in Barmen-Rittershausen liegen je 2 Hahnbolzen in einem Gehäuse. Die übliche Gußsäule fällt fort und mit ihr 5 Verpackungen oder Verschraubungen, außerdem der untere Ablaßhahn. Durch jeden Kopf kann in gerader Richtung bis in das Innere des Kessels durchgestoßen werden. Da die Hahnköpfe unabhängig von einander an der Kesselstirnwand befestigt werden, lassen sich Wasserstandsgläser verschiedener Länge benutzen, die einzeln mit Dampf oder Wasser abgeblasen werden können.

Der Reißzirkel mit selbstthätigem Umgang (Pat. 44 977) von J. H. Kehr in Nürnberg wird durch den Druck auf einen Zirkelkopf herumgedreht und nach Aufhören des Druckes und Vollendung der Kreiszeichnung wieder in seine Anfangsstellung geführt. Der Druckkopf trägt einen Stift, welcher in der Schraubennuth einer mit dem Zirkel verbundenen Hülse steckt. Zwei weitere Hülsen, welche sich teleskopartig übereinanderschieben, umgeben den Druckstift und eine Spiralfeder, welche den Zirkelkopf nach oben drückt. Uebt man einen Druck auf letzteren aus, so dreht sich die Schraubennuthhülse und mit ihr der Zirkel auf dem niedergehenden Zirkelkopf.

Bei der Nachtuhr (Pat. 42 906) von O. Paß in Wolfenbüttel sollen Ungenauigkeiten beim Anzeigen der Zeit dadurch vermieden werden, daß ein im Innern des urnenförmigen Gestelles liegendes Zifferblatt einen Hohlspiegel bildet und die Ziffern in Spiegelschrift trägt. In der Mitte des Gestelles befindet sich eine Lampe und dem negativen Zifferblatte gegenüber eine biconvexe Linse, durch welche die Zahlen, im positiven Sinne, vergrößert auf einer Wand des Zimmers sichtbar gemacht werden.

Vermischtes.

Leipzig, 24. November.

—m. Am 13. November waren es 3 Jahre, seitdem der hiesige Verein Creditreform ins Leben getreten ist. Die bei der Gründung desselben ausgesprochenen Hoffnungen sind glänzend in Erfüllung gegangen. Heute zählt der unter einer zielbewußten, thatkräftigen und sachkundigen Leitung stehende Verein bereits gegen 500 Mitglieder.

*— Lebensmittel- ꝛc.-Verkehr auf dem hiesigen Dresdner Bahnhofe im October c. I. Empfang: Backwaaren 60 260 kg, Beeren 128, Butter 25 383, Bier 182 010, Brennholz 322 390, Conserven 4564, Colonialwaaren 283 296, Eier 129 689, Süßwasserfische 25 557, geräucherte Fische 577, frisches Fleisch 843, geräuchertes Fleisch und Speck 411, Gemüse 8239, Geflügel 43 127, Hefe 9019, Heringe 20 100, Heu 222 283, Kartoffeln 284 289, Kleie 536 677, Käse 52 741, Mehl 358 321, frisches Obst 438 626, getrocknetes Obst 25 209, lebende Pflanzen und Blumen 29 161, Südfrüchte 40 533, Spirituosen 2787, Stroh 26 943, Wein 30 922, Weintrauben 23 063, Wild 5698 und Zucker 54 253 kg. Im Ganzen betrug der Eingang an Lebensmitteln ꝛc. 3 248 339 kg, von denen 999 275 kg auf Stückgüter und 2 249 064 kg auf Wagenladungs-Güter entfielen. — II. Versandt: In Mengen von mindestens 5000 kg wurden abgefertigt: Backwaaren 57 674 kg, Beeren 17 217, Butter 15 043, Bier 167 995, Conserven 5389, Colonialwaaren 318 514, Eier 20 311, geräucherte Fische 14 422, Gemüse 57 032, Geflügel 6863, Hefe 5313, Heringe 39 755, Heu 16 260, Kartoffeln 123 060, Kleie 417 868, Käse 9834, Mehl 110 713, Malz 60 150, frisches Obst 30 764, lebende Pflanzen und Blumen 9463, Südfrüchte 23 950, Schmalz und Fett 5151, Spirituosen 10 581, Wein 99 248 und Zucker 63 997 kg. Im Ganzen betrug der Versandt an Lebensmitteln ꝛc. 1 712 731 kg von denen 887 675 kg auf Stückgüter und 825 056 kg auf Wagenladungsgüter entfielen. III. Der gesammte Lebensmittel- ꝛc.-Verkehr bezifferte sich auf 1 886 950 kg Stückgüter und 3 074 120 kg Wagenladungsgüter, zusammen auf 4 961 070 kg.

—r. Oschatz, 25. November. In dem Haushaltplane für die städtische Verwaltung auf das Jahr 1889 stehen sich die Bedürfnisse und Deckungsmittel in der Höhe von 471 968,57 ℳ (1888: 468 746,07 ℳ) gegenüber. Davon entfallen — die eingeschlossenen Zahlen beziehen sich auf 1888 — auf die Stadtcasse 103 081,14 ℳ (100 204,23 ℳ), auf die Pensionscasse 3835,04 ℳ (3125,04 ℳ), auf die Armencasse 22 978,92 ℳ (22 881,92 ℳ), auf die Schulcasse 79 183,97 ℳ (81 208,97 ℳ), auf die Schuldentilgungscasse 47 780,50 ℳ (47 606,13 ℳ), Feuerlöschcasse 1544 ℳ (1810 ℳ), Einquartierungscasse 425 ℳ (425 ℳ), die Gasanstaltscasse 45 471,35 ℳ (57 429,78 ℳ), die Anlagencasse 60 358,65 ℳ (59 155 ℳ), die Sparcasse 78 105 ℳ (76 875 ℳ) und die Kirchencasse 18 225 ℳ (18 025 ℳ). Die aufzubringenden Beiträge sind wiederum pro Anlageneinheit mit 8 ₰ eingesetzt und betragen 59 200 ℳ. Im Jahre 1882 betrug die Gesammtsumme noch 386 364,59 ℳ und 1889: 471 968,57 ℳ. Seit dem Jahre 1882 ist diese Gesammtsumme, mit Ausnahme des Jahres 1887, wo sie von 454 000 ℳ auf 440 000 ℳ zurückging, wie dies ja auch nicht anders sein kann, fortwährend gestiegen.

-r- Chemnitz, 24. November. Das Project, eine Zschopauthalbahn Frankenberg-Mittweida-Waldheim, das leider vom letzten Landtage noch nicht zu den bevorzugten gehörte, wird während des Winters wieder lebhaft erörtert werden. Daß die Bahn bald gebaut wird, glauben wir sicher, da die großen Fabriken an der Zschopau bereits einen jährlichen Frachtenverkehr von 117½ Millionen Kilogramm garantirt haben und die Zschopau noch viele bis jetzt unausgenutzte Wasserkräfte zur Verfügung hat. Wenn der Staat die Bahn nicht bauen sollte, so würde sich leicht eine Privat-Gesellschaft dazu finden. — Die von der Linie Chemnitz-Annaberg abzweigende neue Schmalspurbahn Schönfeld-Geyer soll am 1. December dem Verkehr übergeben werden. Probefahrten haben auf derselben bereits stattgefunden.

—m. Waldheim, 25. November. In hiesigen gewerblichen Kreisen hat man die Absicht, im Jahre 1889 hierorts eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu veranstalten. Die Ausstellung soll nach unserm „Anzeiger“ gut vorbereitet den Beweis erbringen, daß unser heimisches Gewerbe wohl im Stande ist, den Forderungen der Jetztzeit zu entsprechen und Handel und Gewerbe fördern zu helfen. Sämmtliche Ausstellungen, größere und kleinere, hier und anderwärts, haben überhaupt den Beweis schon hinlänglich erbracht, daß das Gewerbe nie im Rückgange, sondern stets im steigen Fortschreiten begriffen ist. — Hierorts bestehen zur Zeit 6 Innungen mit 161 Mitgliedern und zwar eine solche der Schuhmacher (45), der Schneider (21), der Fleischer (18), der Bäcker (20), der Weber (18) und der Tischler und Schlosser (19). Die beiden zuerst genannten Vereinigungen sind neu, die übrigen nur reorganisirt.

⊙ Zwickau, 24. November. Der sächsische Militairfeuerversicherungsverein hier wies am Ende October 1888 eine Mitgliederzahl von 32 657 auf, welche ihr Mobiliar mit 127 617 434 Mark dem Verein versichert hatte. Die vorhandenen Reserven betragen 280 000 ℳ. Am 1. März 1889 werden es 20 Jahre, daß der Verein gegründet wurde. — Die milde Novemberwitterung ermöglicht unseren großen Ziegeleien die Anfertigung neuer Ziegel für die nächste Bauperiode. Im Sommer dieses Jahres sind gegen 26 Millionen Stück Ziegel hier angefertigt und nach allen Gegenden versandt worden.

— Plauen, 24. November. Am 21. d. M. ist Herr Zuchtviehgroßhändler Carl Krötenheerdt hier mit 50 Stück Original-Simmenthaler Zuchtvieh (Bullen und Mutterthieren) angekommen, die derselbe in der Schweiz und in Baden angekauft hat. Das Vieh wurde abgesetzt, beziehentlich verkauft nach Hohenleuben und Weißendorf (Reuß j. L.), ferner nach Ortschaften im Fürstenthum Reuß ä. L., sowie nach der Lausitz und nach dem Erzgebirge, und zwar meistens an landwirthschaftliche Vereine und Genossenschaften.

*— Geraer Bank. Wie wir hören, sind die von der am 12. d. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Geraer Bank genehmigten Anträge auf Abänderung der Statuten in das Handelsregister eingetragen worden.

*— Coburger Bierbrauerei-Actiengesellschaft. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, den im J. 1887/88 (dem 30. Betriebsjahre) erzielten Gewinn von 191 663,49 ℳ wie folgt zu verwenden: Abschreibungen 14 045,16 ℳ, Dotirung des Reservefonds 36 612,75 Mark, Tantièmen 8880,92 ℳ, 27 Proc. Dividende an die Actionaire mit 121 500 ℳ. Der Specialreserve fließen 32 000 ℳ zu und beträgt diese nunmehr 302 048,18 ℳ, während sich der Reservefonds auf 78 071,75 ℳ beläuft.

Berlin, 24. November. Die Prolongationssätze stellten sich heute wie folgt: Oesterreichische Creditactien 0,30 Report, Franzosen 0,125 Report, Lombarden 0,125 Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,475—0,50 Report, Deutsche Bank-Actien 0,35 Report, Bochumer 0,375 Report, Dortmunder Union 0,1125 Deport, Laurahütte 0,175—0,1875 Report, Italiener 0,10 Deport, Ungarn glatt, gemischte Russen 0,05 Deport, 1884er Russen 0,175 Deport, 1880er Russen 0,25—0,375 Deport, Orient-Anleihe 0,20 Deport, Russische Noten 0,65—0,80 Deport. Alles mit Courtage.

*— Von der Berliner Börse wird dem „Frankf. A.“ geschrieben: „Die Contremine an der Berliner Börse entfaltete auch in dieser Woche eine ziemlich große Rührigkeit. Merkwürdiger Weise benutzte sie gerade den Moment, wo die deutsche Thronrede bekannt wurde, um mit vereinten Kräften nochmals gegen das Coursniveau anzustürmen. Es mußte eben auf alle Fälle verhindert werden, daß die bedeutsame Kundgebung zu ihrem Rechte und zu ihrer Wirkung kam, denn das Publicum könnte vielleicht gar auf den schrecklichen Gedanken gekommen sein, zu kaufen, wenn es wahrgenommen hätte, daß die Thronrede einen günstigen Eindruck auf die Börse hervorgerufen. Darum mußte Alles aufgeboten werden, um dieser Eventualität vorzubeugen. Die Geldverhältnisse boten in dieser Hinsicht ja auch eine gute Handhabe; man verbreitete also rechtzeitig das Gerücht, daß die Englische Bank ihren Discont von 5 auf 6 Proc. erhöhen würde und zur besseren Wirkung dieser Schauermär wurde schnell noch ein kriegerischer Artikel der „Post“ in Aussicht gestellt. Das „zog“ denn in der That, zumal man natürlich für die nöthige Verbreitung dieser Lügen an den auswärtigen Börsen gesorgt hatte. Der Contremine kommt übrigens Eines vor Allem zu Paß, nämlich das Verhalten der ersten Bankfirma des Platzes. Dieselbe war bekanntlich bis vor Kurzem die eifrigste Verfechterin aller Hausse-Interessen. Als Disconto-Commandit-Antheile 234, russische Noten 220 standen, da predigte dieses Haus seinen Geschäftsfreunden täglich nichts als Hausse, nichts als Kaufen. Heute indeß ist es, wie es scheint, mit der ganzen Welt und mit sich selber unzufrieden. Ob es nun wahr, oder nicht, an der Börse sagt es Jeder, daß das erste Haus in den letzten Wochen fortgesetzt bedeutende Abgaben in den leitenden Speculationspapieren vollzogen hat. Woher dieser plötzliche Wandel? Will die Firma es alle Diejenigen, die an einer guten Börsen-Tendenz Interesse haben, etwa fühlen lassen, daß man erst sie darum zu befragen hat? Wer wird so etwas denken wollen! Aber erst ist das kleinasiatische Eisenbahn-Geschäft, auf welches man bereits sicher gerechnet hatte, in andere Hände gelangt und dann ist man auch in Petersburg abgeblitzt. Das verschmerze ruhig, wer kann!“

*— Besteuerung der Zuckernachläufe. Gemäß der betreffenden Bestimmung des Zuckersteuergesetzes macht der Reichskanzler dem Reichstage folgende Mittheilung: „Im §. 3 Absatz 2 des Gesetzes vom 9. Juli 1887, die Besteuerung des Zuckers betreffend, ist die Befreiung der Abläufe der inländischen Rübenzuckerfabrikation (Syrup, Melasse) von der Verbrauchsabgabe für Zucker ausgesprochen, zugleich jedoch der Bundesrath ermächtigt worden, solche Abläufe, welche nach ihrer ursprünglichen oder durch weitere Bearbeitung erlangten Beschaffenheit zur Verwendung für feinere Genußzwecke geeignet sind, mit der vollen Verbrauchsabgabe von 12 ℳ für 100 kg oder einer ermäßigten Verbrauchsabgabe zu belegen. Dementsprechend hat der Bundesrath am 7. Juni d. J. beschlossen, daß Abläufe der Zuckerfabrikation (Syrup, Melasse), deren Quotient, d. h. deren procentualer Zuckergehalt in der Trockensubstanz, 70 oder mehr beträgt, vom 1. August f. J. ab der Verbrauchsabgabe von 12 ℳ für 100 kg unterliegen sollen.“

⊙ Deutscher Schiffsverkehr mit St. Petersburg. Die preußischen Handelskammern machen darauf aufmerksam, daß kürzlich einem deutschen Schiffer, der mit einer Ladung Coaks von Bristol nach Petersburg gesegelt, von dem Petersburger Ladungsempfänger eine 3procentige Adreßcommission in Rechnung gesetzt worden ist, obwohl eine solche bereits in dem Abgangshafen an den Ablader gezahlt worden war. Eine Sicherheit gegen doppelte Zahlung bestehe nur dann, wenn die im Abgangshafen erfolgte Zahlung resp. die dadurch erlangte Befreiung von der Petersburger Adreßcommission von dem Makler (mit rother Tinte) auf der Chartepartie ausdrücklich, etwa in der Form „frei von der St. Petersburger Adreßcommission“ vermerkt ist.

*— Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik. Aus dem Geschäftsbericht für 1887/88 theilen wir mit, daß der Facturenbetrag sich auf 318 793 ℳ (1886/87 408 432 ℳ), der Fabrikationsgewinn auf 144 557 ℳ (1886/87 167 309 ℳ) und der Netto-Gewinn auf 78 003 ℳ (1886/87 95 043 ℳ) stellte. Nach 39 301 ℳ Abschreibungen werden 5 Proc. (1886/87 0) Dividende vertheilt. Die Leipzig-Magdeburger Briquettes-Fabrik, an welcher sich die Gesellschaft betheiligt hat, hat ihr erstes Geschäftsjahr mit 16 000 ℳ Unterbilanz abgeschlossen. Man hofft dieselbe durch einzelne Verbesserungen, zu deren Bestreitung 80 000 ℳ 4proc. Vorzugsactien ausgegeben werden, ertragsfähig zu machen.

Köln, 24. November. Nach der „Köln. Ztg.“ bewilligt das Zusatzabkommen des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags deutscherseits Tarifherabsetzungen auf baumwollene Stickereien, mehrere Seidenartikel, gewalztes Gold, besonders für Taschenuhren, und Käse. Deutschland gestand einige Erweiterungen für den Veredelungsverkehr zu. Die schweizerischen Gegenbewilligungen betreffen Tarifherabsetzungen auf einzelne Bauholz- und Nutzholz-Arten, Bier, Portland-Cement, Gewebe und verschiedene Kleidungsstücke, sowie Tarifbindungen für Korbflechtwaaren, Bürstenbinderwaaren, Zuckerraffinaden, Wein und Pferde.

*— Neue Actien-Bierbrauerei. Nach der „K. Ztg.“ ist die Bierbrauerei von Karl Schmitz in Müngersdorf von einem auswärtigen Consortium erworben worden, welches dieselbe in eine Actiengesellschaft umzuwandeln beabsichtigt.

*— Rheinische Actien-Dampfschleiferei. Nachdem die Dampfschleiferei-Besitzer in Wibbert sich geweigert haben den wöchentlichen Miethpreis für die Schleifstelle der Messerschleifer von 5 ℳ auf 4,50 ℳ, der Scheerenschleifer von 3 ℳ auf 2,50 ℳ herabzusetzen, ist, wie der „Köln. Z.“ mitgetheilt wird, die Errichtung einer Actien-Dampfschleiferei von Seiten einer größeren Anzahl Schleifer in Aussicht genommen worden.

*— Wissener Bergwerke und Hütten. In der stattgehabten Generalversammlung wurden die Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsraths ohne Erörterung entgegengenommen, der vorgelegte Rechnungsabschluß genehmigt und Entlastung ertheilt. Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsraths wurde wiedergewählt. Der Vorsitzende brachte den Brief eines auswärtigen Actionairs zur Verlesung, in welchem eine Neugestaltung der Gesellschaft angeregt wird, und erwähnte, daß Vorschläge aus dem Schooße der Actionaire gern entgegengenommen werden würden.

Neuß, 24. November. Die Generalversammlung der Rheinischen Actiengesellschaft für Papierfabrikation beschloß die Vertheilung von 6½ Proc. für die Prioritätsactien und 3 Proc. für die Stammactien (beides wie im Vorjahre).

*— Die Nationalbank für Deutschland unterhandelt wegen Umwandlung der dem Commerzienrath Heye gehörigen Glashüttenwerke in Gerresheim bei Düsseldorf in eine Actien-Gesellschaft. Der Abschluß ist unmittelbar bevorstehend.

*— Dortmunder Bergbau-Gesellschaft. In Ergänzung unseres gestrigen Telegramms geht uns Nachfolgendes zu: Infolge des starken Widerspruchs seitens der A- und B-Actionaire ist der Plan, die Gesellschaft zu liquidiren und mit einem Capital von 1 200 000 ℳ eine neue schuldenfreie Gesellschaft zu gründen, fallen gelassen worden. Die jetzigen Besitzer der C-Actien, welche bekanntlich auch einen großen Theil A- und B-Actien besitzen, haben sich vielmehr nach langen Berathungen dahin geeinigt, von einer Majorisirung der widerstrebenden Actionaire Abstand zu nehmen und im Hinblick auf die günstige Entwickelung, welche die Betriebsverhältnisse in den letzten Monaten genommen haben, die Gesellschaft zu erhalten. Es soll vielmehr seitens eines Hauptinteressenten für Lit. C der Antrag eingebracht werden, die 330 000 ℳ Lit. C-Actien zu einem mäßigen Course zurückzukaufen. Ueber die Art der Beschaffung der Mittel für den Rückkauf sind die Hauptinteressenten unter sich einig geworden. Die Production ist von täglich 8688 Ctr. auf 10 500 Ctr. gestiegen und pro September ein Gewinn von ca. 20 000 ℳ erzielt worden, während der Gesammtgewinn des Vorjahres nur 24 000 ℳ betrug und 1886/87 noch 98 000 ℳ verloren wurden.

*— Dortmunder Unionsbrauerei. Der Aufsichtsrath beantragt wiederum 18 Proc. Dividende.

*— Deutsche Petroleum-Bohrgesellschaft in Liq. Bremen. Diejenigen Actionaire, welche ihre Actien gegen Stammactien der „Ver. Deutsche Petroleum-Werke, Act.-Ges.“ umgetauscht haben, werden jetzt aufgefordert, den ihnen noch zukommenden Restbetrag von 6,50 ℳ für die Actie in Empfang zu nehmen. Ferner erhalten diejenigen Actionaire, welche auf den i. J. angebotenen Umtausch nicht eingegangen sind, 23,37 ℳ für die Actie.

—*** Der Schiffbau Kiels. Der Schiffbau Kiels wird durch die beiden großen Etablissements: Die Kieler Schiffswerft von G. Howaldt in Dietrichsdorf und die Germania-Werft zu Gaarden repräsentirt. Erstere beschäftigt ungefähr 300, letztere durchschnittlich 680 Arbeiter. Die Kieler Schiffswerft baute 1887 13 Fahrzeuge mit Total Groß-Reg.-Tons 718,91, wovon 9 Dampfschiffe mit 852 Pferdestärken. Ein Dampfer „Riano“ wurde für Triester Rechnung hergestellt, im Umbau wurden zwei Dampfer vollendet. Bis zum Herbst 1887 lag das Geschäft sehr ungünstig, aber in der Hälfte des Jahres 1888 haben sich die Verhältnisse etwas befriedigender gestaltet. Es sind Aufträge für Dänemark, Oesterreich-Ungarn, Argentinien und Siam eingelaufen, so daß für das laufende Jahr das Geschäftsergebniß ein jedenfalls vortheilhafteres zu werden verspricht. Die andere Kieler Schiffsbauwerft, die Germania-Werft zu Gaarden, erhielt den Bau einer größeren Anzahl von Torpedofahrzeugen für die türkische Regierung übertragen. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auch auf die Herstellung der Kreuzercorvette „Prinzeß Wilhelm“ für die kaiserlich deutsche Marine, deren Kosten sich auf 4 800 000 ℳ belaufen. Unmittelbar vor Jahresschluß 1887 wurde der Werft, gleichfalls seitens der kaiserlichen Admiralität der Bau eines Panzerfahrzeuges, sog. Gürtelpanzer, übertragen. — Die kaiserliche Werft zu Gaarden-Ellerbeck beschäftigte 1887 2000 Arbeiter.

*— „Hannovera“, Militairdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland in Hannover. Ueber die Generalversammlung vom 19. erfährt der „Berl. Act.“ noch, daß von den früheren Mitgliedern des Aufsichtsrathes nur diejenigen beiden Herren wiedergewählt sind, welche sich von Anfang an auf die Seite des Interessentencomités gestellt hatten. Der neue Aufsichtsrath ist im Verein mit dem neuen Director bemüht, zum Zweck der erforderlichen finanziellen Reorganisation der Gesellschaft Vorschläge auszuarbeiten; derselbe hofft auf Grund eines annehmbaren Reorganisationsplanes bei dem Herrn Minister des Innern die Einstellung des Concessionsentziehungs-Verfahrens zu erwirken, das bis jetzt seinen ungestörten Fortgang genommen hat. Wie das genannte Blatt weiter berichtet, ist inzwischen die Angelegenheit der „Hannovera“ noch auf ein anderes Gebiet übertragen. In Folge der Publicationen der Gesellschaft hat die Staatsanwaltschaft sich veranlaßt gesehen, von verschiedenen Vorgängen nähere Kenntniß zu nehmen. Es schwebt gegenwärtig ein gerichtliches Untersuchungsverfahren gegen den früheren Director der Gesellschaft und gegen den früheren geschäftsführenden stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsraths, Rechtsanwalt Dr. Roscher in Hannover. Infolge davon hat Herr Dr. Roscher bereits auf die Ausübung seines Amtes als Worthalter des Bürgervorsteher-Collegiums zu Hannover bis zum Austrag des Unternehmens verzichtet.

*— Bahneröffnung. Am 1. December d. J. wird im Bezirk der Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg die 18,5 km lange Bahnstrecke Rogasen-Wongrowitz mit den Stationen Ruxow und Wongrowitz dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Osnabrück, 24. November. (Berl. Börs.-Ztg.) Die heutige Generalversammlung des Georg-Marien-Bergwerks und Hüttenvereins genehmigte die Bilanz pro 1887/88 und die vorgeschlagene Vertheilung von 5 Proc. auf die Prioritäts-Actien und 2 Proc. auf die Stamm-Actien. Die ausscheidenden beiden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden per Acclamation wiedergewählt.

Frankfurt a. O., 24. November. Der Aufsichtsrath der Stärkezuckerfabrik Köhlmann hat beschlossen, per 1887/88 12½ Procent Dividende in Vorschlag zu bringen.

Breslau, 24. November. In der heute abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Actien-Gesellschaft für Leinen-Industrie vorm. Kramsta wurde nach Ablehnung eines vom Commerzienrath Renner-Friedeberg eingebrachten Antrages, die Dividende auf 7 Proc. zu fixiren, der Vorschlag der Verwaltung auf 6½ Proc. Dividende genehmigt. Die Auszahlung erfolgt vom 26. d. Mts. ab. Die ausgeschiedenen vier Mitglieder des Aufsichtsrathes wurden wiedergewählt.

§ In den oberschlesischen Blättern bildet die Auswanderung ländlicher Arbeiter nach Sachsen einen stehenden Beschwerdepunct. Jetzt wird jedoch constatirt, daß im Leobschützer Kreise den beim Verladen von Zuckerrüben beschäftigten Arbeitern für täglich elfstündige Arbeit von einem Rittergutsbesitzer ein Lohn von vierzig Pfennigen für den Tag gezahlt wird. Angesichts solcher Löhne ist es begreiflich, daß sich die jüngeren Arbeiter nach Gegenden drängen, wo sie besser bezahlt werden, und nach ihrer im Herbst erfolgenden Rückkehr das Nichtsthun einer so schlecht bezahlten Arbeit vorziehen.

*— Congreß der Wollproducenten. Wie die „Nat.-Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, findet am 19. December zu Prenzlau (im Börsenhause) ein Congreß des Vereins der Wollproducenten Pommerns, Mecklenburgs und der Uckermark statt, zu dem alle Freunde der deutschen Wollzucht, insbesondere auch die Verbraucher des Artikels Wolle, eingeladen sind. Die festgestellte Tagesordnung ist eine sehr reiche; als außerordentlich interessanten Punct erwähnen wir einen Vortrag des Geschäftsführers genannten Vereins, Herrn Dr. Pietruske in Greifswald, über die Einrichtungen der Wollkämmerei zu Leipzig und anderer Woll-Etablissements im Königreich Sachsen, unter Vorlegung von Mustern ausländischer Wollen, sowie daraus gefertigter Halb- und Ganzfabrikate, wie Zeug, Garne und Stoffe. (Dieser Vortrag ist deswegen von Wichtigkeit, weil er u. A.